Toorn - Swaalvke

Gemeindebrief der Ev. – ref. Kirchengemeinde Loga
Nr. 90 **Frühjahr 06**

„Lebendiges Wasser“ strömt, wo Jesus die Mitte ist. Hier beim Gottesdienst, von Jugendlichen gestaltet, zum Thema „Wasser“ im Jahr 2005.

Liebe Leserinnen und Leser!

Wenn ich „meiner“ Gemeinde **ein Kompliment machen sollte**, fällt mir (unter vielen anderen möglichen) ein: Die ref. Gemeinde zu Loga singt wunderbar! Sie dürfen mir glauben, ich kann das beurteilen. Mein üblicher Platz auf der Kanzel bietet akustisch die beste Voraussetzung dafür.
Dass der Gemeindegesang kräftig und schön ist, hat (nicht nur, aber auch) damit zu tun, dass wir **einen munteren Chor** in unserer Gemeinde haben, der der Gemeinde vor-singt, dessen Mitglieder aber zudem den Gemeindegesang im Gottesdienst bereichern.
Und das hat nun wieder ursächlich damit zu tun, dass wir **eine muntere Chorleiterin** haben, die nun (Sie mögen es glauben oder nicht!) schon 10 Jahre unseren Chor leitet!
Wir gratulieren Ihnen/Dir, liebe Silke Greiber, schon einmal ganz herzlich an dieser Stelle (eine kleine, feine Feier folgt, wann genau war allerdings bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt), jedenfalls: Wir freuen uns, dass wir Dich haben und wünschen uns, dass - zunächst einmal – die nächsten 10 Jahre so weitergehen, wie die, auf die wir nun zurückschauen!
Was sonst noch so in unserer Gemeinde los war und los ist, erfahren Sie auf den nun folgenden 24 Seiten.

Viel Freude beim Lesen
wünscht Ihnen Ihr Ingo Brookmann

Impressum:

Herausgeber:	Kirchenrat der Ev.-ref. Kirchengemeinde Loga	
	e-mail:	loga@reformiert.de
	homepage:	loga.reformiert.de
	Redaktion:	Andrea und Ingo Brookmann Am Schlosspark 18 26789 Leer Tel.: 0491/7 12 33
	Erscheinungsweise:	4 Ausgaben pro Jahr
	Auflage:	1.400 Hefte
	Druck:	Detlef Koppelkamm, Hesel

Farbe bekennen!

„Ja, Herr, ich glaube, dass Du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist."
(Joh 11,27)

Starke Worte!
Ein klares Ja! zum Glauben.
Geht das heute noch so?

Marta spricht so und schaut Jesus dabei direkt ins Gesicht. Sie bittet Jesus für ihren Bruder, den verstorbenen Lazarus, dass Jesus ihn auferwecke.

Trauen wir uns zu sagen, was wir glauben und an wen?
Sind wir uns selbst darüber im Klaren?

„Wer nicht fragt, bleibt dumm!"
Das gilt auch für den Glauben.
Wer sich selbst nicht mit dem Glauben auseinandersetzt, wird ihn nicht aussprechen können.
Nicht vor sich selbst und vor Andern schon gar nicht.

Die Kirchengemeinde ist ein Ort, wo nach dem Glauben gefragt wird.
Nicht inquisitorisch: „Glaubst Du auch richtig!?!" sondern einladend:
Wir fragen gemeinsam nach dem Glauben, wenn wir zusammenkommen, um Gottesdienst zu feiern oder im Konfirmandenunterricht über den Glauben ins Gespräch kommen oder im Chor Lieder vom Glauben singen.

Wir hören auf Erfahrungen mit dem Glauben aus vergangenen Jahren und Jahrhunderten und suchen nach einer Glaubensweise für uns heute!

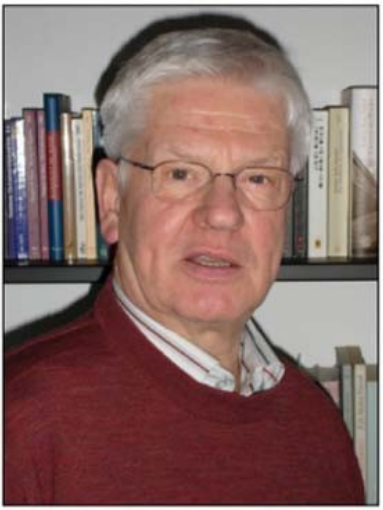
Ob wir vollmundig unsern Glauben bekennen oder still im Glauben Halt finden, ist zweitrangig.

Wichtig ist, dass wir entdecken:
Der Glaube an Jesus Christus hilft uns, in dieser Welt einen Weg zu finden: Einen Weg mit andern Menschen gemeinsam, die Jesus uns zu Nächsten macht; einen Weg, auf dem wir miteinander ins Gespräch kommen, miteinander nachdenken, feiern und handeln als Gemeinde Jesu.

Und wir lernen: Dass Jesus sich zu uns bekennt. Wie kräftig oder schwach unser Ja! zu ihm auch sein mag, sein Ja! zu uns hat Kraft und gilt!
(Ingo Brookmann)

Interview mit Philippus Hamer zur „Stiftung Ev. – ref. Kirche zu Loga und Ensemble“

Seit Oktober 2005 ist Philippus Hamer aus Loga Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung „Ev. – ref. Kirche zu Loga und Ensemble“.
P. Brookmann sprach mit Herrn Hamer über seine neue Aufgabe.



IBr: Herzlichen Glückwunsch! zunächst einmal zu Ihrer Wahl zum Vorsitzenden des Kuratoriums. Was ist eigentlich die Aufgabe des Kuratoriums?

Philippus Hamer: Danke! – Das Kuratorium ist das Leitungsgremium der Stiftung. Die wohl wichtigste Aufgabe besteht darin, über die Verwendung der Stiftungsmittel zu beschließen. Die Stiftung ist ja kein Verein, hier würde einer Mitgliederversammlung diese wichtige Aufgabe zufallen. Die Stiftung dient den Interessen der Kirchengemeinde. Das Kuratorium hat kooperativ mit der Gemeindevertretung und dem Kirchenrat zusammenzuarbeiten, wenn es darum geht, den historischen Gebäudebestand, die Orgel und das gesamte Ensemble am Schlosspark zu erhalten und weiterzuentwickeln.

IBr: Vor Eintritt in den Ruhestand haben Sie als Geschäftsführer einer Leeraner Reederei Verantwortung getragen. Was reizt Sie an der Aufgabe, sich für die Stiftung zu engagieren?

Philippus Hamer: Ich sehe in der Mitarbeit im Kuratorium nicht die Fortführung einer Managementaufgabe. Möchte man das, dann gäbe es andere Möglichkeiten. Ich freue mich, jetzt die Zeit und die Muße zu haben für ein Engagement im gesellschaftlichen, im sozialen oder eben auch im kirchlichen Umfeld. Nicht verhehlen möchte ich, dass mir der letztgenannte Bereich besonders am Herzen liegt.

IBr: Das Kuratorium hat beschlossen, dass die Stiftung Mitglied im „monumentendienst“ wird.

Wozu dient diese Mitgliedschaft?

Philippus Hamer: Bei dem „monumentendienst" handelt es sich um einen Verein, der - nach einem sehr erfolgreichen Vorbild aus den Niederlanden - es sich zum Ziel gesetzt hat, ein kompetenter Ansprechpartner für Pflege- und Wartungsdienste bei historischen Gebäuden zu sein. Gerade Kirchengemeinden verfügen über eine alte Bausubstanz: schön und historisch wertvoll, seit Jahrhunderten der Ort, in dem sich die Gemeinde trifft und als Gemeinde lebt, aber eben auch bautechnisch anfällig und daher kostenträchtig. Mit dem „monumentendienst" gibt es jetzt einen Partner, der mit Inspektionen und anderen Serviceleistungen frühzeitig auf bauliche Mängel hinweist und Lösungsmöglichkeiten für die Behebung dieser Mängel anbietet. Für unsere Kirche in Loga liegt ein erster, wie mir scheint sehr fundierter Bericht seit kurzem vor.

IBr: Kirchenrat und Kuratorium müssen gemeinsam Maßnahmen formulieren, die kurz-, mittel- und langfristig durchgeführt werden sollen.
Welche Ziele liegen Ihnen besonders am Herzen?

Philippus Hamer: Aus dem gerade erwähnten Inspektionsbericht ergibt sich bereits eine Prioritätenliste. Es geht dabei vor allem um Reparaturarbeiten am Kirchturm, aber auch am Kirchenschiff. Einige Arbeiten sind wegen Wasserschäden besonders dringlich. Diese Arbeiten werden sich wohl noch in einem überschaubaren Kostenrahmen bewegen. Eine größere Maßnahme wird jedoch die Sanierung der äußeren Kirchen-Südwand sein, also der Wand, die zur Straße zeigt. Der Ziel- und Maßnahmenkatalog wird im Übrigen noch zu beraten sein. Nach meiner Meinung darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass die Kirche, das gesamte kirchliche Ensemble auch Teil eines bedeutenden geschichtsträchtigen Umfeldes, nämlich des „Evenburg"-Geländes sind. Dieser Gesichtspunkt ist bei der Formulierung eines Zielkataloges ebenfalls zu berücksichtigen.

IBr: Manchmal wird gefragt, was der Unterschied zwischen einer „Zustiftung" und einer „Spende" für die Stiftung ist. Wie verhält es sich damit?

Philippus Hamer: Es gibt zwei Möglichkeiten, die Arbeit der Stiftung zu unterstützen. Möchte jemand als Stifter/in fördern, dann ist seine/ihre Zuwendung an die Stiftung eine „Zustiftung", die dem Stiftungsstock zugeführt wird. Wer möchte,

kann in einem „Stifterbuch“ eingetragen werden. Der Stiftungsstock darf in seinem Bestand nicht angetastet werden. Die Stiftung kann nur mit den Erträgen aus angelegten Mitteln arbeiten. Die Zustiftung ist somit sehr bedeutsam für den langfristig angelegten Finanzierungsaspekt.
Die „Spende“ an die Stiftung ist die kurzfristige Komponente, die es also möglich macht, notwendige Maßnahmen schneller zu realisieren. Die Spendenbeträge stehen sofort und in voller Höhe für die Arbeit zur Verfügung.

IBr: Herzlichen Dank, Herr Hamer, für das Interview und weiterhin viel Freude an Ihrem Einsatz für die Stiftung.

Bitte kandidieren Sie!!

(oder schlagen Sie KandidatInnen vor!)

Am Sonntag, 12. November 2006, werden in den Gemeinden der Ev. – ref. Kirche **Wahlen zu Kirchenrat und Gemeindevertretung** durchgeführt.

Unsere Gemeinde braucht eine engagierte Gemeindeleitung!
Darum bitten wir Sie herzlich: Überlegen Sie, ob Sie sich vorstellen können, für den Kirchenrat oder die Gemeindevertretung zu kandidieren. Oder: Schlagen Sie eine/n KandidatIn für die Wahl vor!
Scheuen Sie sich nicht, einem/r unserer Kirchenältesten oder P. Brookmann Ihre Bereitschaft zur Kandidatur zu erklären.

Zur Info:
Der Kirchenrat leitet die Gemeinde. Sitzungen finden in der Regel einmal monatlich statt.
Die Gemeindevertretung ist an der Leitung der Gemeinde beteiligt und kommt in der Regel alle zwei Monate zusammen. Sie tagt gemeinsam mit dem Kirchenrat.
Kirchenälteste und GemeindevertreterInnen werden für **6 Jahre** gewählt. Wiederwahl ist möglich.
Wählbar sind **volljährige Gemeindeglieder.**

Einführung als Lektorin

Im Auftrag des Kirchenrats hat unser Gemeindeglied Gisela Borchers an einer Ausbildung zur Lektorin teilgenommen und diese Ausbildung nun abgeschlossen.

Seit dem Jahr 2002 gibt es in unserer Kirche die Möglichkeit, zur ehrenamtlichen Lektor/in ausgebildet zu werden.

In unserem Synodalverband haben 14 Frauen und Männer an dieser Ausbildung teilgenommen, die Pastorin Ingrid Keßler-Woertel aus Veenhusen durchführte.

Einmal im Monat trafen sich die angehenden LektorInnen für einen Samstagnachmittag in Nüttermoor.
Gottesdienstpraxis, die Arbeit an Predigten und Gebeten, reformierte Liturgie und biblisches Wissen standen auf dem „Lehrplan".

LektorInnen gestalten Gottesdienste mit Lesepredigten, die ihnen als Vorlage dienen, die sie selber bearbeiten und in ihrer eigenen Sprache und im Blick auf die aktuelle Situation umschreiben.

Frau Borchers soll nun mit einem Gottesdienst in unserer Gemeinde ihren Dienst als Lektorin beginnen.

Dieser **Gottesdienst** findet statt **am 7. Mai.**
Frau Präses Klüver wird Frau Borchers in den Lektorendienst einführen.
Im Anschluss besteht – beim Kirchenkaffee – die Möglichkeit, Frau Borchers zu gratulieren.

Der Kirchenrat wünscht Frau Borchers Freude an Ihrem Lektorendienst in unserer Gemeinde und Gottes Segen!

(Ingo Brookmann)

Noch einmal: Farbe bekennen!

„Mich besucht niemand!“
Manchmal machen Menschen diese bedrückende Erfahrung.

Der Diakoniekreis unserer Gemeinde kümmert sich seit Jahren um Menschen, die sich über **Besuch** freuen.
So werden Neuzugezogene in unserer Gemeinde willkommen geheißen, Krankenhausbesuche gemacht, wenn P. Brookmann Urlaub hat.
Mancher langjährige Kontakt hat sich aus diesen Besuchen ergeben bei Menschen, die sich freuen über einen Besuch zum Tee, über ein Gespräch oder auch, wenn jemand etwas vorliest.

Der Diakoniekreis kümmert sich zudem um den **Gottesdienstkassettendienst.** Herr Rosenboom bringt regelmäßig Kassetten vom Gottesdienst zu Gemeindegliedern, die den Gottesdienst in der Kirche nicht mehr mitfeiern können.

Auch der **Blumendienst** – eine Idee, die wir unserer Partnergemeinde in Rotterdam verdanken – wird vom Diakoniekreis organisiert.
Der Blumenstrauß, der sonntags im Gottesdienst auf dem Abendmahlstisch steht, wird nach dem Gottesdienst von einem Mitglied des Diakoniekreises zu einem Gemeindeglied nach Hause gebracht. Ein kleiner Gruß und hoffentlich eine kleine Freude für Gemeindeglieder zu Haus.

Der Diakoniekreis freut sich über weitere Mitarbeiter/innen.
Kommen Sie doch einfach mal vorbei.
Wir treffen uns wieder am Mittwoch, 29. März, von 18-19 Uhr im Gemeindehaus.

(Ingo Brookmann)

Ein feines Läuten über dem Land

Die Geburt der Maiglöckchen – Ein Märchen für Erwachsene

Der Schöpfer von Himmel und Erde teilte unseren Planeten in Land und Wasser, schuf Berge und Ebenen, Meere und Inseln, fruchtbare Länder und Wüsteneien.

Er schuf Tag und Nacht und die Jahreszeiten. Er ließ Gras, Kraut und Blumen aufgehen in großer Vielfalt und dazu fruchtbare Bäume wachsen. Er schuf die kleinen wie die großen Tiere mit Liebe und Akribie, den Regenwurm - wie den Walfisch; alle nach ihrer Art.

Unter ihnen auch die Winterschläfer, als da sind: Bär, Dachs, Fledermaus, Hamster, Igel, Murmeltier, Siebenschläfer und noch ein paar mehr. Sie waren nicht als Bevorzugte auserwählt, die den Winter verschlafen dürfen, während sich die anderen Tiere in den Unbilden der harten Jahreszeit mühsam nähren. Keine schöpferische Laune, sondern. jedes seiner Art und Fähigkeit angepasst!

Der Schöpfer sah alles an und war zufrieden mit seinem Werk! - Ein paar Kleinigkeiten würden sich noch selbst regulieren. Doch wenn Wesen in die Eigenverantwortung entlassen werden, verfallen

sie hier und da den Egoismen zum Schaden des Universalen.

Und so ergab es sich auch bei einzelnen Mitgliedern der Winterschläfer. Ein Bär etwa schlief in seiner Höhle weit in den Frühling hinein. Einen Igel ließen die wärmenden Sonnenstrahlen unter seiner Gras- und Blätterdecke ungerührt und er erwachte erst in Frühsommer. Die anderen Artgenossen waren schon von frischer Nahrung gestärkt, da lief der Langschläfer noch klapprig und dürr herum, weil sein Winterfett aufgebraucht und noch kein neues Fett hinzugekommen war. Dem Bären erging es genauso.

Wenn diese Eigenmächtigkeiten Schule machen und Nachahmer finden, bringen sie mir meine schöne Regelmäßigkeit im Wechsel der Jahreszeiten durcheinander. – es muss was geschehen! Dachte der Schöpfer. Ich werde den Langschläfern ein Zeichen setzen!

Und er schuf unzählige weiße Glöckchen und verteilte sie rund um die Erde, überall dort, wo Winterschläfer leben. Und wenn ein feines läuten über das Land geht, ist für Bär, Dachs, Fledermaus und Igel die Winterruhe endgültig zu Ende. – Für die schwerhörigen oder die, die auf den Ohren liegen fügte er den weißen Glöckchen einen starken Duft bei, so das die Riechorgane angenehm gereizt, an den Wechsel des Lebensrhythmus erinnert werden. Das war die Geburtsstunde von Convallaria majalis, im Volksmund Maiglöckchen genannt!

Horst Mrotzek †

Was ist eigentlich ein Praktikum?
- Von Stephanie Saathoff -

Nun, ein Praktikum ist eine Art **Probezeit,** die man in einem Betrieb verbringen kann. Es gibt Betriebspraktika und Berufpraktika, man kann ein Praktikum von der Schule aus machen, aber auch von der Agentur für Arbeit aus.
Ich mache ein Praktikum von der Schule aus, da ich noch Schülerin bin.
In diesem Fall muss ich zu jedem Tag einen Tagesbericht schreiben und Informationen, über den Beruf, den ich mir ausgewählt habe, sammeln und verarbeiten, in einer so genannten Praktikumsmappe. Außerdem kommt einmal in der Woche eine Lehrkraft vorbei, die mir Fragen zu meinem Praktikum stellt, z.B. „Wie läuft es momentan bei dir? Ist alles in Ordnung oder hast du Probleme in deinem Betrieb/Beruf“.
Oder sie beantwortet dir Fragen zu deiner Praktikumsmappe.

Also, ich mache momentan ein Praktikum in dieser Kirchengemeinde und es macht mir sehr viel Spaß.
In der ersten Woche erlebte ich schon so einiges: Ich machte mit P. Brookmann einige Geburtstagsbesuche und ich nahm am Frauenkreis, Konfirmandenunterricht und Seniorencomputerkurs teil und auch an Altenheimbesuchen und Krankenhausbesuchen.
Natürlich gestaltete ich den Gottesdienst auch mit.

Zweite Woche: Montags besuchte ich den Kirchenkindergarten „Hundert Welten“. Im Laufe der Woche machte ich mit P. Brookmann noch einige Besuche im Krankenhaus, bei einem Trauerfall und noch vielem mehr. Ich machte auch noch einige kleinere Arbeiten. Und am Sonntag war ich wieder am Gottesdienst beteiligt.

Dritte Woche:
Heute kam eine weitere Praktikantin dazu, die vorher bei der Polizei war. Da das Praktikum bei der Polizei allerdings nur 2 Wochen geht, hatte sie sich für die letzte

Woche hier beworben. Ihr Name ist „Lisa Schiefer“.
In der dritten Woche arbeiteten wir hauptsächlich am PC. Wir schrieben Berichte für Ingo. Außerdem trafen wir Herrn Seeger, der für die Werbung im Gemeindebrief zuständig ist. Ein Taufgespräch hatten wir auch, und wir freuen uns auch schon auf die Taufe von der kleinen Lia, später gingen wir zur Jugendgruppe. Am Mittwoch waren wir den ganzen Tag im Kindergarten „Hundert Welten “, wo uns die Kinder mit Kitzeleinheiten auf Trapp hielten. Am letzten Tag besuchten wir noch einmal den Seniorencomputerkurs. Am Ende können wir mit schönen Erinnerungen an das Praktikum in den Schulalltag zurückkehren.

Pannen :
Bei einem der **Krankenhausbesuche** unterhielt sich Ingo 5 min. lang mit einem Mann, von dem wir dachten, er sei ein Gemeindemitglied, bis ich dann schließlich auf das Namensschild am Bett sah und entdeckte, dass dieser Mann nicht der war, den wir eigentlich besuchen wollten (er war nämlich bereits entlassen), der fälschlich besuchte Herr freute sich trotzdem sichtlich über den Besuch.

Dann **zum Thema „Tee“:** Abgesehen von den zahlreichen Teeflecken auf der Treppe und den von Tee gesprenkelten Türen, ist es eine Wissenschaft für sich, das Zusammenspiel von Teeblättern und Wasser herauszufinden. Da kann es schon mal zu Tee kommen, der die Farbe und den Geschmack von Kaffee hat.

Ende

Herzlich gratulieren wir Herrn **Pastor Frits Zeemeijer,** aus unserer Partnergemeinde in Rotterdam!
Am 18. Februar hat er mit einem großen Fest in der Immanuelkerk in Rotterdam sein

25-jähriges Jubiläum

als Pastor der Gemeinde gefeiert.

Die Ev. – ref. Gemeinde Loga wünscht Frits Zeemeijer und seiner Familie Gottes Segen und weiterhin Freude am Dienst in der Immanuelkerk.

Zu Besuch in Rotterdam

Eine **Delegation von Kirchenrat und JugendmitarbeiterInnen** besuchte unsere Partnergemeinde in Rotterdam vom 27. – 29. Januar.

Auf dem Programm standen Gespräche mit dem Kirchenrat unserer Partnergemeinde über die finanzielle Situation der Kirchengemeinden in Loga und Rotterdam und über die Möglichkeit, junge Menschen für die Gemeinde zu interessieren.

Am Sonnabendmorgen spazierten wir durch den Stadtteil Alexanderpolder, zu dem unsere Partnergemeinde gehört und suchten den tiefsten Punkt Rotterdams auf (6 Meter unter NN). Dennoch ging es dann trockenen Fußes weiter zum Friedhof der Gemeinde, wo gerade für 2 Millionen Euro eine neue Friedhofskapelle gebaut wurde.
Anders als in Deutschland wird der Friedhof in Rotterdam so bewirtschaftet, dass er Gewinne für die Kirchengemeinde erzielt. Diese Gelder dürfen in den Niederlanden für die Finanzierung der Gemeindearbeit verwendet werden. In Deutschland sind Friedhofskasse und Kirchenkasse strikt getrennt.

Die Friedhofskapelle beeindruckte durch ihre Architektur, die das Tageslicht gezielt in das Gebäude einfließen lässt.

Am Sonnabend genossen wir ein leckeres (sehr scharfes!) Abendessen aus surinamischer Küche.

Am Sonntag feierten wir den Gottesdienst in der Immanuelkerk mit, stärkten uns mit einer Pindar-Suppe und machten uns wieder auf den Heimweg. Nach 4-stündiger Fahrt kamen wir wohlbehalten und mit schönen Eindrücken wieder in Loga an.

(Ingo Brookmann)

Kurz vorgestellt: Antje van Westen

Auf jeweils sechs Jahre wählt die Gemeinde die Kirchenältesten, die unsere Gemeinde leiten. In lockerer Folge stellen sich hier die Kirchenältesten mit Hilfe eines „Steckbriefs" vor.

Wo ich geboren bin: In Logabirum

Wo ich jetzt wohne: In Loga.

Mein Alter: 47 Jahre.

Mein Beruf: Dipl.Soz.-Päd./Soz.-Arb./Berufsbetreuerin

Feuer und Flamme bin ich für: Die Bibel, aber auch für Rumba, Cha Cha Cha und ein tolles Menü für liebe Menschen zu kochen und es mit ihnen zu genießen.

Was ich überhaupt nicht mag: Dazu steht etwas Bemerkenswertes im Lukasevangelium 6,41-42. Lesen Sie es bitte!

In der Kirchengemeinde liegen mir besonders am Herzen: Gemeindeaufbauprojekte und natürlich die Frauenarbeit.

Was in unserer Gemeinde auf jeden Fall so bleiben soll wie es ist: Alles, was gut ist und gut tut.

Was sich in unserer Gemeinde auf jeden Fall ändern sollte: Ganz einfach. Wenn Sie ein Mensch mit bislang **verborgenen** Ideen, Zeit, Kraft und Energie sind, **ändern** Sie dieses. Schauen Sie nicht weiterhin von außen zu. Es macht nichts, wenn Sie lange nicht mehr in der Gemeinde, im Gottesdienst waren. Kommen Sie! Wir freuen uns auf Sie!

Was ich zum Schluss noch sagen wollte: „Nun mögen Erdenreiche fallen, dein Reich, Herr, steht in Ewigkeit und wächst und wächst, bis endlich allen das Herz zu deinem Dienst bereit." (EG 490,4)